

Max Cavallera bringt Soulfly nach Zizers

Zizers. – Metal-Fans aufgepasst: Soulfly kommt nach Zizers. Die Band des brasilianischen Sängers Max Cavallera wird heute Sonntag in der «Event Stage» auftreten. Das Vorprogramm bestreiten Incite, Sorehead und Divension. Türöffnung ist um 18 Uhr. Cavallera hat Soulfly im Jahr 1997 gegründet, nachdem er Sepultura, eine der berühmtesten Metalbands, im Streit verlassen hatte. War die Musik von Soulfly zunächst mit Elementen aller erdenklichen Musikstile angereichert, setzt die Band seit einigen Jahren auf Brachial-Metal ohne jeden Schnörkel. (so)

Eine Reise vom Jazz zum Hip-Hop

Chur. – Im Hotel «Drei Könige» in Chur tritt morgen um 20.15 Uhr die Gruppe Squeezeband auf. Reto Weber hat Squeezeband im Jahr 2003 zusammen mit jungen Schweizer Talenten ins Leben gerufen. 2009 hat er die Band internationalisiert und mit bekannten Musikern neu besetzt. So sind nun der italienische Trompeter Enrico Rava, der amerikanische Saxofonist Chico Freeman, der Bieler Beatboxer Nino G und der französische Bassist Michel Alibo mit an Bord. Laut einer Mitteilung sorgen Squeezeband für eine musikalische Reise vom Jazz zum Hip-Hop und zurück. (so)

Rita Meyer erzählt Kindergeschichten

Chur. – In der Bündner Volksbibliothek in Chur erzählt am kommenden Dienstag um 17 Uhr Rita Meyer Geschichten für Kinder ab vier Jahren. Weitere Geschichtenstunden mit Meyer finden am 16., 23. und 30. November jeweils um 17 Uhr in der Bündner Volksbibliothek statt. Laut einer Mitteilung gibt es spannende und lustige Abenteuer zu hören, jede Woche zu einem anderen Thema. Der Eintritt ist frei. Eine Voranmeldung ist nicht nötig. (so)

«Bern ist überall» eröffnet 20. romanische Literaturtage

Am Freitagabend hat das Spoken-Word-Ensemble «Bern ist überall» mit seiner Sprachakrobatik in Domat/Ems die rätromanischen Literaturtage eröffnet. Sie lassen heuer zum 20. Mal die ganze Vielfalt der romanischen Kultur hochleben.

Von Rico Franc Valär

Domat/Ems. – Die Autorengruppe «Bern ist überall» präsentiert Literatur, die nicht für die Bücher, sondern für die Bühne geschrieben ist. Sie ist der Motor der Spoken-Word-Bewegung in der Schweiz, denn es ist unter anderem ihr zu verdanken, dass die gesprochene Mundart-Literatur seit mehreren Jahren wieder aufblüht wie vielleicht nie zuvor. Elf Mitglieder mit verschiedenen Muttersprachen und Instrumenten vereinigt das gefeierte Ensemble zurzeit. In immer wechselnden Besetzungen treten sie auf – meistens drei Autoren und ein Musiker – und schaffen für jeden Auftritt ein einmaliges Bühnenprogramm. Dieses Jahr waren sie unter anderem im Schauspielhaus Zürich, im Casino Bern sowie im Vorstadttheater Basel zu sehen.

Unerwartete Komik mit viel Ironie
Die drei Autoren Arno Camenisch, Daniel de Roulet und Beat Sterchi machten am vergangenen Freitagabend begleitet vom Akkordeonisten Christian Brantschen den Auftakt zu den diesjährigen romanischen Literaturtagen in Domat/Ems. Christian Brantschen ist als Mitglied der Mundart-Band Patent Ochsner vielen ein Begriff, die Autoren haben allesamt auch mit gedruckter Literatur schweizweite Anerkennung erlangt. Das Eröffnungsprogramm für die Literaturtage bestand in einer raschen Abfolge von geistreichen und humorvollen Kurztexten auf Rätromanisch, Französisch und Deutsch. Kreuz und quer wurde mit viel Sprachwitz typisch Schweizerisches ironisch betrachtet oder kritisch hinterfragt. So beispielsweise der Röschtigraben, über welchen hinweg



Geistreich, kritisch, ironisch: Arno Camenisch, Daniel de Roulet, Beat Sterchi und Christian Brantschen (von links) unterhalten das Publikum zur Eröffnung der 20. romanischen Literaturtage in Domat/Ems. Bilder Nadja Simmen

sich anscheinend allabendlich die Welschen und Deutschen beschimpfen und mit allerhand Gerätschaften bewerfen. Literarisch verarbeitete und teilweise verfremdete Alltagstexte erhielten in der Performance von «Bern ist überall» eine unerwartete Komik, so beispielsweise aneinandergereihte Zugdurchsagen von sich in Fremdsprachen bemühenden Konkurrenten.

Der Schweizer Sprachenwirrwarr
Das sprachvirtuose Treiben der drei Autoren wurde von Brantschens Akkordeonklängen zwischen Jazz und Volksmusik untermalt und verbunden. Ein zentrales Thema der Spoken-Word-Texte ist natürlich die Sprache selbst. Der spielerische Umgang mit Dialekten, Akzenten, Idiomen und das Exhibitionieren von Übersetzungs-

vorgängen konfrontierte die Zuhörerschaft auf heitere Art und Weise mit den Vorzügen und Tücken der Mehrsprachigkeit. Das Publikum wurde auch im weiteren Verlauf der Literaturtage immer wieder mit den Themen Sprachmischung und Übersetzung konfrontiert, denn diese sind gerade in der neueren rätromanischen Literatur viel diskutierte Themen.

Literaturtage – gelungenes Wagnis
Mit viel Herzblut realisierten 1990 Clo Duri Bezzola, Flurin Spescha und Benedetto Vigne ihre Vision eines rätromanischen Literaturtreffens. Fast wider Erwarten entwickelte sich das «kleine Solothurn», das rätromanische Pendant zu den Solothurner Literaturtagen, rasch zu einem der wichtigsten Kulturveranstaltungen der Ru-

mantschia. Die Bühne von Domat/Ems wurde zum eigentlichen Treffpunkt, Ansporn und Sprungbrett der rätromanisch Schreibenden. Im Zentrum der Veranstaltung steht bis heute der Austausch zwischen Literaturinteressierten, Literaturexperten und Schriftsteller/innen. Längst schauen jedoch die Literaturtage auch über die Buchseiten hinaus, was sie zu einem vielfältigen Kulturfestival macht. Auf dem Programm der diesjährigen Literaturtage stehen verschiedene Autorengespräche mit Leta Semadeni, Oscar Peer, Leo Tuor und Vic Hendry, die Vernissage der dritten Publikation des neu gegründeten rätromanischen Verlages, die Verleihung des Literaturpreises Premi Term Bel sowie eine glamouröse Jubiläumsrevue mit rätromanischem Talk, Text und Tanz.

Kunst oder nicht – drei Männer und diese eine Frage

Die Theatergruppe Muntanellas hat sich nach «Drei Mal Leben» (2009) erneut eines Stücks von Yasmina Reza angenommen. In «Kunst» wird die Freundschaft dreier Männer auf die Probe gestellt. Zickenkrieg einmal anders.

Von Franco Brunner

Cazis. – Nein, zumindest mit der Autoren- und Stückwahl ging die Theatergruppe Muntanellas bei ihrer Herbstinszenierung kein Wagnis ein. Yasmina Rezas «Kunst» ist eines der erfolgreichsten Theaterstücke der vergangenen Jahre, geschrieben von einer der weltweit meistgespielten zeitgenössischen Dramatikerinnen. Auch ist es nicht das erste Mal, dass sich Muntanellas ein Stück der französischen Autorin zur Brust nehmen. Bereits vor einem Jahr hat Lina Frei-Baselgia Rezas «Drei Mal Leben» erfolgreich inszeniert. Also nichts Weiteres als ein Selbstläufer, den das Team um Regisseur Philipp Lenz am Freitagabend dem Premierenpublikum im Theatersaal der Klinik Beverin in Cazis vorlegte. Von wegen. Mit «Kunst» gingen Regisseur und Schauspielensemble ein echtes Risiko ein. Denn wenn während 80 Minuten weder Bühnenbild noch



Drei Männer – bewegte Freundschaft: Szene aus der Aufführung des Stücks «Kunst» von Yasmina Reza der Theatergruppe Muntanellas. Bild Theo Gstöhl

andere Spezialeffekte von der Handlung ablenken, sondern nur die textreichen Rollen der drei Darsteller im Fokus stehen, könnte einiges schiefgehen. Könnte, ging es aber nicht.

Zu absurd, um wahr zu sein?
Yasmina Rezas «Kunst» ist eine absurde Geschichte. Serge (Terzio Paganini) hat sich ein Bild für 200 000 Francs gekauft. So weit, so gut. Es soll ja Kunstsammler geben, die noch weit mehr für ein Gemälde ausgeben. Doch Serge's Bild – selbstredend von einem hochdotierten Künstler, den leider niemand kennt, kriert – zeigt nichts ausser einer weissen Fläche. Dies zumindest ist es, was die Zu-

schaauer und vor allem Serges Kumpel Marc (Martin Schulthess) sehen. Für Serge ist das Bild indes alles andere als bloss weiss. «Es hat einen weissen Untergrund und dazu eine ganze Farbskala von Grautönen. Sogar Rot ist drin.» Diese unterschiedliche Kunstauffassung ist der Beginn einer Zerreihsprobe, die eine 15 Jahre währende Freundschaft ernsthaft auf die Probe stellt. Daran kann auch der Dritte im Bunde nichts ändern. Ganz im Gegenteil. Yvan (Yuriko Caluori) will es stets allen recht machen und unterwirft sich sowohl Serge als auch Marc und gerät so arg zwischen die Fronten. Was den psychisch ohnehin schon Angeslagenen – weil sich im Hochzeitsstress Befindenden – an den Rand des Wahnsinns treibt.

Wie gesagt, eine absurde Geschichte, nicht wahr? Tatsächlich hat Rezas Story jedoch einen autobiografischen Hintergrund. Ein Freund der Autorin hat in der Tat einmal 200 000 Franc für ein weisses Stück Leinwand ausgegeben. Im Gegensatz zum Stück artete dies jedoch nicht in einem handfesten Streit aus, sondern im gemeinsamen Lachanfall über diese künstlerisch wertvolle Investition.

Eine Geschichte über Freundschaft
«Kunst» ist aus drei Gründen eine herausragende Geschichte: Erstens ist es

eine fantastische Story. Zweitens ist es ein herrlicher Seitenhieb in Richtung elitäre Kunstzirkel. Und drittens – und das ist der zentrale Punkt – ist es eine wunderbare Abhandlung über Freundschaft.

Dass aus der herausragenden Geschichte am Freitag auch ein herausragendes Theaterstück geworden ist, ist neben dem Regisseur in erster Linie das Verdienst eines ausgezeichnet harmonisierenden Darstellertrios. Sowohl Martin Schulthess, Yuriko Caluori als auch Terzio Paganini – übrigens auch in Bezug auf die schauspielerische Qualität in dieser Reihenfolge zu nennen – blühten in ihren Rollen auf und bescherten dem Publikum einen unterhaltsamen und beeindruckenden Theaterabend. Ein Theaterabend, der eigentlich auch nur fünf Minuten hätte lang sein können. So lange dauerte nämlich der herrliche Monolog Yvans alias Caluori, in dem er der Verzweiflung nahe über Hochzeitseinladungskarten sinniert – fantastisches Schauspiel und fast schon allein das Eintrittsgeld wert.

Weitere Aufführungen: Heute Sonntag um 17 Uhr sowie am 10., 11., 12. und 13. November, jeweils um 20 Uhr und am 14. November, 17 Uhr, Theatersaal Klinik Beverin, Cazis. Tickets unter Tel. 079 345 83 95.